

## In diesen Tagen

erhielt ich von der in Essen als kommunaler Einrichtung betriebenen *Alten Synagoge* die Einladung zu einer Vorführung des französischen Films *Désobéir – Nicht gehorchen*. In dem Begleittext dazu heißt es:

*Der Schauspieler.... stellt den portugiesischen Generalkonsul Aristides de Spousa Mendes in Bordeaux dar. Nach dem (sic!) die Wehrmacht 1939 Frankreich überfallen hatte (sic!) , war es nur noch eine Frage der Zeit, dass Juden, ... und andere Gegner der Nazis verhaftet und getötet wurden.... Im Zirkular 14 verbot der portugiesische .. Diktator Antonio Salazar seinen Diplomaten für die Flucht durch Portugal Visas (sic!) für „nicht reine (!)“ Flüchtlinge auszustellen. Sousa missachtete dieses Zirkular und gab 30.000 Visas (wiederum der falsche bzw. amerikanische Plural) aus. Davon 10.000 für jüdische Flüchtlinge..... Am 23. Juni 1940 wurde er seines Amtes enthoben, man machte ihm in Portugal den Prozess, und er verstarb 1954 verarmt und krank.. die grundlegenden Fakten (sind) wahr.*

Das habe ich denn mal im portugiesischen Wikipedia nachgelesen (siehe unten) und wurde an Mephistopheles aus Goethes Faust erinnert.

Goethe hat diesen Kerl großartig gezeichnet. **Mephistopheles lügt nie, aber er sagt auch niemals die Wahrheit, weil alles, was er sagt, Halbwahrheiten sind und so zur Lüge verführen.** Wer lügt, ist dumm, denn eine Lüge lässt sich widerlegen. Eine Halbwahrheit nicht. Hier muss man in einem oft längeren Vorlauf Unwahrheit und Wahrheit voneinander scheiden, ehe man zu seinem eigentlichen Argument kommt - und bis dahin hört kaum jemand mehr zu, und so wird die halbe Wahrheit zur ganzen Unwahrheit.

So auch hier. Die Geschichte von dem portugiesischen Konsul stimmt grundsätzlich, und ist doch nur halb wahr.

Eine leicht zu entlarvende Unwahrheit ist, dass die Wehrmacht 1939 Frankreich überfiel. Erstens war es Frankreich, welches Deutschland im September 1939 den Krieg erklärt hatte, und zweitens folgte der deutsche Angriff 8 Monate später im Mai 1940- das war nun - Kriegsschuld hin und her - gewiss kein Überfall! Als der Konsul seine Visa erteilte, bestand also noch keine wirkliche Gefahr. Auch nach dem deutschen Sieg über Frankreich (14. Juni 1940) blieb die Zivilverwaltung in französischen Händen (Regierung von Vichy), so dass eine Verfolgungslage bestimmter Gruppen, namentlich der Juden sich erst später, gegen Ende des Krieges ergab. Das entspricht also schon der Wahrheit. Aber der Begleittext legt für den **geschichtlich unkundigen Leser (und das sind nach dem heutigen deutschen Geschichtsunterricht so ziemlich alle) den Eindruck nahe, wir Deutschen hätten gleich ab September 1939 in Frankreich herumgewütet.**

Über die Zahlen, die in dem Begleittext genannt werden, wird übrigens gestritten. Da mir die Bemerkung in einem Interview *Zu Opferzahlen des Holocaust gibt es unterschiedliche Meinungen* den Ruf eines, wenn auch "besonders geschickten", Holocaustleugners eingetragen hat, werde ich dazu nichts sagen und verweise auf das portugiesische Wikipedia (s.u.).

Über den Konsul selbst wird nun eine melodramatische Geschichte entfaltet. Wahr ist,

dass ihm der Prozess gemacht wurde. Das hört sich gleich nach Volksgerichtshof und Roland Freisler an! Die Halbwahrheit besteht darin, dass es nur ein **Disziplinarverfahren** war. Ein solches hatte der Konsul anscheinend wissentlich in Kauf genommen. Es gibt seiner Handlung ja auch erst die Würde, wenn er wußte, mit dieser Insubordination nicht so einfach durchkommen zu können! Schaut man ins portugiesische Wikipedia zum Stichwort dieses Mannes, dann entstehen freilich gewisse Zweifel am Heroismus des Konsuls. Die Rundverfügung des portugiesischen Außenministeriums vom November 1939 hatte nämlich die Erteilung von Visa nicht, wie es im o. a. Begleittext heißt, für bestimmte Personengruppen ( von „nicht reinen“, ist darin auch nicht die Rede) verboten, sondern, was zumal in Krisenzeiten völlig normal ist, nur von einer vorherigen Genehmigung durch das port. Außenministerium abhängig gemacht.

Wahr ist wohl auch, dass der **Konsul später in Armut** geriet. Das Disziplinarverfahren endete allerdings damit, dass der Konsul in den einstweiligen Ruhestand versetzt wurde, womit seine Bezüge sich auf 50 % seines aktiven Gehaltes reduzierten. Dieselbe Quelle gibt an, dass die Berechnungsgrundlage für diese 50 % so hoch war, dass das reduzierte Gehalt durchaus hätte reichen können, aber nicht **für den Unterhalt von 14 (!) ehelichen und außereheliche Kindern**. Man wagt kaum zu denken, was sich aber bei südeuropäischen Beamten, die unter Geldmangel leiden angesichts von drängenden Bittstellern, oft nahelegt. Davon ist allerdings in den Quellen m. W. keine Rede.

### Was lehrt uns dieses?

Täglich bekommen wir mit Nachrichten, bei denen ein **wahrer Kern von einer unwahrhaftigen oder gar lügenhaften Hülle umgeben ist**. Man kann diese aber nicht einfach widerlegen, weil sie doch zur Hälfte wahr sind. Nur welche Hälfte?

Da ist z.B. der **Raketestreit zwischen Nordkorea und den USA**. Wahr ist, dass es eine hochgefährliche Sache ist, wenn ein unberechenbarer Diktator sich in den Besitz von Interkontinentalraketen setzt. Die unwahrhaftige Hülle dieser Berichte ist aber, dass die **USA mit einem offenbar ebenso unberechenbaren Präsidenten** von ihrem nahe gelegenen und hochgerüsteten Stützpunkt Guam mit ihren Atomraketen nicht nur Nordkorea, sondern ganz Südostasien auf Knopfdruck zerstören könnte. Das müsste aber auch z.B. in der FAZ vom 30. August. 2017 stehen, um die ganze Wahrheit zu haben.

Da wird eine **88-jährige Frau wegen Holocaustleugnung** zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Es gibt nur wenige Menschen in Deutschland, welche die zweifellos belegten Judenmorde schlankweg leugnen. Die unwahrhaftige Hülle dieser Botschaft besteht aber darin, dass die Rechtsgrundlage für diese Verurteilung (§ 130 Abs. 3 StGB) einfach nicht passt: Kann denn das Gerede einer Greisin im Sinne des Gesetzes *die öffentliche Ruhe* stören?

Da hat der **AfD-Bundesvorsitzende Gauland** gemeint, eine Politikerin türkischer Abstammung habe von deutscher Kultur keine Ahnung und sollte am besten nach Anatolien entsorgt werden. **Es ist wahr, dass dieses Wort nicht so recht passt. (Wenn doch nur die Gegner der AfD auch so feinfühlig wären!!)** Aber dieser Faux-pas ist von der Unwahrhaftigkeit umhüllt, dass niemand mehr den Mut hat zu sagen, was ist, und wo Gauland recht hat: Es ist schwer erträglich, wenn eine offenbar unwissende

Deutschtürkin öffentlich eine deutsche Kultur leugnet.

Da gibt es das **Migrantenproblem**. Das ist das Problem der künftigen Jahrzehnte. Das wissen sogar LINKE und die GRÜNEN. Das Problem muss man lösen. Das ist wahr. Die Unwahrhaftigkeit liegt aber darin, dass dieses Problem von fast allen **mit Gutmenschentum und edlen Worten umhüllt wird, weil niemand sich traut, öffentlich das zu sagen, was er/sie selbst denkt und buchstäblich jeder Bürger unseres Staates.**

### **Ergebnis:**

Freiheit und Recht könne nur gedeihen, wenn die Bürger mit einander, insbesondere aber Regierung, Behörden mit dem Bürger die Wahrheit reden. Man muss nicht alles sagen, aber was man sagt, muss wahr sein, und zwar ganz wahr. Halbwahrheiten erzeugen oder verstärken Lügen und führen, wie man aus Goethes Faust lernen kann, auch die Unschuld ins Unglück.

M.A.

30. 8.17

-----

**Aristides de Sousa Mendes** [de julho de 1885](#) —[Lisboa, 3 de abril de 1954](#)) foi um cônsul Português.

**Enquanto [Cônsul de Portugal em Bordéus](#)** no ano da [invasão da França](#) pela [Alemanha Nazi](#) na [Segunda Guerra Mundial](#), desafiou ordens expressas do ditador [António de Oliveira Salazar](#) que acumulava a função de ministro dos Negócios Estrangeiros, **e durante tres dias e tres noites concedeu milhares de vistos de entrada em Portugal a refugiados de várias nacionalidades que desejavam fugir da França em 1940.** ( [portugiesisches Wikipedia v. 30. 8. 17](#); hier werden auch die in Betrcht kmmenden zahken diskutiert.)

**Mendes wurde disziplinarrechtlich zur Rechenschaft gezogen ( 1 Jahr Berufsvebot und Gehlt auf 50% gesetzt):**O Cônsul foi sentenciado a um ano de inactividade, com direito a metade do salário do seu escalão, Cônsul de Primeira Classe, obrigando-se este à aposentação findo este prazo. À parte um decreto datado de Março de 1942, mencionando o seu estado de inactivo no serviço, "aguardando a aposentação", esta foi a última menção oficial da parte do governo sobre este caso. Aparentemente, a lei que promulgaria a sua aposentação nunca foi publicada.

Como último recurso, a 2 de Abril de 1941 Aristides de Sousa Mendes enviou uma carta a Salazar, alegando estar na penúria, com o seu salário de cônsul de primeira classe reduzido a seiscentos **escudos**, com os quais tinha de sustentar a mulher e catorze filhos, referindo o impacto positivo que a presença dos refugiados em Portugal e a cordialidade e afeição com que foram tratados, haviam sido objecto de muitos elogios ao país, tanto interna como externamente. Apelou ainda ao espírito cristão de Salazar e aos seus trinta anos de serviço, e por fim pediu ao ditador que não lhe arruinasse a família. Nada disto foi capaz de demover Salazar, que só voltou a contactar formalmente a família dois dias após a morte de Aristides, a 3 de Abril de 1954, quando enviou um lacónico cartão de

visita à família com uma única palavra: "Condolências".[58]

Embora alguns biógrafos de Sousa Mendes afirmem que o vencimento auferido por este após o seu afastamento da carreira consular seria o correspondente a um meio salário da sua categoria,[57][59] a sentença final do seu processo disciplinar, apenas refere essa redução de vencimento no ano de inactividade imediato,[56] no decurso do qual Aristides afirma em carta a Salazar estar com o seu salário reduzido a 600 escudos.[58] Tudo indica que, após o término desse ano de inactividade, tenha continuado a receber o vencimento completo correspondente à sua categoria de Cônsul de Primeira Classe, já que por carta enviada por Sousa Mendes à Ordem dos Advogados a 25 de Abril de 1946 se verifica que nesse ano o seu salário seria de 1593\$30 escudos mensais, quantia que, nas palavras de Rui Afonso, um dos seus biógrafos, não sendo uma soma principesca, ainda assim correspondia ao triplo do salário de um escriturário ou professor.[59] Isto mesmo é igualmente confirmado pelo Embaixador Carlos Fernandes, que analisou o processo de Sousa Mendes ao tempo em que exerceu o cargo de director dos Serviços Jurídicos e de Tratados do Ministério dos Negócios Estrangeiros, em carta dirigida a **Maria Barroso Soares**, então presidente da Fundação Aristides de Sousa Mendes, datada de 5 de Abril de 2004 e publicada n""**O Diabo**" de 3 de Abril de 2007. Carlos Fernandes afirma ainda que a situação de Sousa Mendes, aguardando aposentação sem que esta jamais tenha chegado, foi-lhe mais favorável financeiramente que se tivesse sido aposentado, acrescentando ainda que "se morreu na miséria, ou pelo menos com grandes dificuldades financeiras, isso deve-se a outros factores que não à não recepção do seu vencimento mensal em Lisboa", apontando como exemplo desses factores a sua extensa prole, legítima e ilegítima.[nota 19][60]